



RINDERZUCHT AUSTRIA – 60 Jahre Zentrale Arbeitsgemeinschaft österreichischer Rinderzüchter (1954 - 2014)

Rinderzucht und Milchwirtschaft brauchen Motivationsschub

„Seit dem EU-Beitritt haben zwei Drittel der Milchbauern ihre Hoftore für immer geschlossen, weshalb die noch verbleibenden 31.500 Produzenten verlässliche Rahmenbedingungen nach dem Auslaufen der Milchquote benötigen“, so ZAR-Obmann Anton Wagner. Die ZAR wird als starke Interessenvertretung für über 23.000 Zuchtbetriebe in konstruktivem Dialog dafür eintreten, dass unter den neuen Wettbewerbsbedingungen auf den internationalen Märkten nicht nur Wachstum und Expansion gefördert werden, sondern mit gezielten Maßnahmen auch die kleinstrukturierte Milchproduktion in den Berggebieten aufrecht erhalten werden kann. Immerhin entfielen fast 90% der bisherigen Milchquoten auf die benachteiligten Regionen. Anton Wagner: „Die ZAR unterstützt daher auch die Forderung des Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschusses (EWSA), wonach nach dem Auslaufen des Milchquotensystems sicherzustellen ist, dass die Milchbauern in den benachteiligten Gebieten ein existenzsicherndes Einkommen und einen gerechten Anteil an den Markterträgen erhalten.“

Lebensraumplan für die ländlichen Regionen

Die Rinderzuchtbetriebe tragen wesentlich für die attraktiven ländlichen Kulturlandschaften bei, welche für Tourismus und Freizeitgestaltung unabkömmlich sind. Aus der Sicht der Rinderzucht ist deshalb ein Lebensraumplan vordringlich, um dem Bodenfraß und dramatischen Rückgang des Dauergrünlands Einhalt zu gebieten. Der Verlust von täglich 22 ha wertvollen Bodens, das sind 31 Fußballfelder, muss gestoppt werden, um die Produktionsgrundlagen für die Rinder- und Milchwirtschaft zu sichern. ZAR-Geschäftsführer Mag. Franz Sturmlechner: „Die ZAR möchte Politik und Gesellschaft mit einigen Initiativen sensibilisieren. Dazu gehört eine Plattform aller Organisationen in der tierischen Produktion zum Thema „Tierschutz und Nutztierhaltung“, um oft ungerechte Angriffe von NGO's mit fachlich fundierten Argumenten zu entkräften.“ Notwendig ist auch ein Forschungscluster für eine „Grünlandstrategie 2020“, um künftige Nutzungspotentiale für eine wettbewerbsfähige Rinderwirtschaft festzulegen. Diese hat durch die Entkoppelung der Prämien und durch die Vorschläge für die Steuerreform mit erheblichen Einkommensverlusten zu kämpfen.“ Diese Initiativen und Vorschläge wurden im Rahmen der diesjährigen ZAR-Generalversammlung in Salzburg von den Mitgliedern diskutiert und mit großer Zustimmung aufgenommen. Die 47 Mitgliedsorganisationen der ZAR, bestehend aus Rinderzuchtverbänden, Landeskontrollverbänden, Landwirtschaftskammern und Besamungsdienstleistern, sprachen sich hier auch für eine starke Interessenvertretung der Dachorganisation aus.

Milchproduktion mit Perspektiven

Auf die Rinderzüchter entfallen über 85% der Milchproduktion. Die ZAR möchte diese Betriebe beim Übergang in die neuen Preis- und Marktbedingungen begleiten, was nach dem Nichtzustandekommen des Branchenverbandes-Milch umso mehr einen intensiven Dialog zwischen Milchbauern, Verarbeitungsbetrieben und Lebensmittelhandel erfordert. Der Handel der drei größten Ketten hat mit 86% Marktanteil eine besondere Verantwortung gegenüber den bäuerlichen Familien. Für den Obmann der ZAR steht fest, dass nur eine

funktionierende strategische Partnerschaft innerhalb dieses marktwirtschaftlichen Krätedreiecks den Strukturwandel in der Milchproduktion und damit eine noch stärkere Verlagerung in die europäischen Gunstlagen bremsen kann. Die Rinderwirtschaft braucht einen Motivationsschub, verlässliche Investitionshilfen im Rahmen des neuen ländlichen Entwicklungsprogrammes und auch ein Sicherheitsnetz für den Milchsektor als Ergänzung zur EU-Marktbeobachtungsstelle. Es geht auch darum, die Jungzüchter im Rahmen einschlägiger Beratungsprogramme und Bildungsprojekte für die Hofübernahme zu motivieren und für die Fortführung der Betriebe zu überzeugen.